

Mut zu leben

Text: Stephanie Rosenbusch
3. Dezember 2006

Es gibt Menschen, die werden unter einem schlechten Stern geboren.
Die nichts getan, aber gleich das Glück gegen das Schicksal haben verloren.
Sie kämpfen meist still für sich allein.
Und haben es viel schwerer allgemein.

Doch gerade diese Menschen wissen, was es heißt, zu leben.
Die trotz ihrem Schicksal jeden Augenblick genießen und die alles geben.
Die sich nicht unterkriegen lassen und die kämpfen, Tag für Tag.
Bewundernswert, denn gerade diese Menschen sind stark.

Menschen, mit unheilbarer Krankheit,
von denen man sich fernhält und lieber schweigt.
Die nicht wissen, wie lange sie überhaupt noch leben werden.
Die lässt man allein, bis sie schließlich einsam sterben.

Aber dieses Verhalten hilft keinem von beiden.
Den Kranken wäre es lieber, würde jemand bei ihnen bleiben.
Unheilbar krank, sollte man es aber angenehm für sie machen.
Damit sie glücklich sein können und noch lachen.

Den Menschen, mit denen das Schicksal es hat auch nicht gut gemeint.
Die geliebte Menschen verloren haben und die oft geweint.
Die einen Schlag nach dem anderen müssen ertragen.
Und die trotz alledem nicht verzagen.

Diese Menschen haben es nie leicht gehabt.
Und die deshalb auch weniger gewagt.
Die vielleicht nie wirkliches Glück hatten.
Und nicht mehr waren als nur ein Schatten.

Doch egal wie schwer es für sie zu leben.
Sie haben die Hoffnung nie aufgegeben.
Stehen immer wieder auf.
Und nehmen ihr Schicksal in Kauf.

Und auch Menschen in großer Armut.
Denen geht es nicht sehr gut.
Sie erleiden Hunger und Durst.
Doch das ist für die „großen“ Menschen alles Wurst.

Niemand von denen, der es wirklich versteht.
Weil es ihnen nämlich viel besser geht.
Sie selbst tun es nur niemals erkennen.
Man sollte das Kind einfach mal beim Namen nennen.

Die, die einen Film nicht sehen konnten, den sie wollten.
Und die sich dann verärgert nach Hause trollten.
Mit kleinen Problemen, heute und irgendwann.
Aber das Menschen wirklich leiden, da denkt niemand dran.

Info: Sozialer Text, weil ich finde, dass den meisten Menschen gar nicht bewusst ist, wie gut sie es eigentlich haben und die Realität sowieso immer anders ist als in Filmen, Spielen und Romanen, in denen jede Figur mit ihrem schweren Schicksal kämpft.